

Regionale Strukturkonferenz, Region 4, Gotha/IK/WAK am 28.6. in Leinatal

Susi: sieht Papier aus Sicht der AG Mitgliedergewinnung sehr kritisch

Gen. Aus Eisenach: veränderte Mitgliederstruktur erfordert Diskussion,

Fragen:

1. wie ist sicher gestellt, dass dieser Prozess der Neustrukturierung bundesweit synchron läuft?
2. Strukturvorschlag ist produktiv, wie entwickelt sich die Qualität der MitarbeiterInnen?
Servicecenter der Partei erfordert Wissen (Masse durch Klasse)
3. Wieviel Hauptamtliche gibt es derzeit?

Cornelia Wanderer: Rückgewinnung von Mitgliedern?, Regionalbeirat ja, aber Regionalverband als Ablösung in Form Regionalvorstand – wie soll dieser die Arbeit realisieren? Erreichbarkeit des einzelnen Mitglieds? Weite Wege? Erfahrungen der Gewerkschaften nutzen (haben Strukturreform bereits hinter sich)

Karl-Heinz Mitzschke: Mitgliedsparität bleiben, Legitimation der Arbeit, Frühwarnsystem, strategische Zentren in der Region festlegen (Ilmenau, Gotha, Eisenach), Struktur von unten, Probleme der innerparteilichen Demokratie – spiegeln sich dann noch die Parteimitglieder wieder?, 24 % der Genn. Sind online erreichbar, Rest nicht, Teilnahme an MV gering, Probleme lösen!!! Regionalbeiräte können Erfahrungen austauschen, wie soll die politische Führung erfolgen?, Landkreise sind noch so wie sie sind – politische Struktur erforderlich, Kreis- und Stadtverbandsarbeit in Zusammenarbeit mit Fraktionen, auch zur Unterstützung der Gewählten, Fraktionen und Vorstände müssen politische Arbeit leisten, Prozesse von unten führen, wie kommen wir an die Mitglieder ran?

Klaus Zerlt: Übergangsfrist ist gut, doch wie ist es in der Praxis, kommt aus Tambach-Dietharz, sicherlich Zusammenschluss mit Ohrdruf, gezielte Personalentwicklung – gilt in jeder Kommune, nicht nur auf Ebene der öffentlichen Verwaltungen, sondern auch für Ehrenamt, Verbindung Regionalverband zu den einzelnen Strukturen: nicht jede BO kann zu Regionalverbandsveranstaltungen fahren – Mitarbeiter müssen vor Ort präsent sein, wie soll das organisiert werden?

Steffen Harzer: Auflösung KV? 17 LK, 5 KfS, werden bis 2018 bestehen, wer glaubt, dass in diesen Strukturen noch einmal gewählt wird? Andere BL haben bereits größere Strukturen – Linke TH hat Strukmod 09 – Zusammenwachsen der KV in Regionen bis zum Zeitpunkt der Gebietsreform vorantreiben, Beispiel Südthüringen – klappt seit 2005, Treffen alle 6 Wochen, Erfahrungsaustausch und Abstimmung, dort wo KV nicht mehr arbeiten können – soll Zusammenschluss auch vorher schon möglich sein, Arbeitsfähigkeit sichern, Anzahl der Aktiven - zentralisieren? RegionalMA soll Verbindung der verschiedenen Ebenen organisieren, Synchronität durch Papier 2020 PV gegeben, Kommunikationswege modernisieren und zielgenauere Informationen erreichen,

Nico Scheringer: Das worüber wir hier reden, wäre schon lange überfällig, Man hätte schon früher größere Strukturen anstreben sollen, Erfahrungen bereits von EF nach GTH, kein Zwang zur regionalen Organisation, weiteres Treffen in den bisherigen Strukturen ermögliche, professioneller Wahlkampf – Rückgang ehrenamtliches Engagement

Anja Müller: Struktur Anpassung notwendig, WAK-ES schon zusammengeschlossen, Rhön – größere Strukturen, Prozess läuft schon, Kampagnen und Aktionen in der Fläche – Mittel für professionelle Arbeit werden frei, wenn weniger Kosten für GS,

Jochen Traut: Prozess in bundesweiten Zusammenhang sehen, in Debatte Abschlussbericht

einbeziehen, damit einheitlicher Prozess möglich ist, KPF – vielfach Angst der Genn. vor Strukturreform, Wegnahme der BO's? Aktives Wirken erfordert Konzentration, Partei von unten im Rahmen der Diskussion verwirklichen, Zeitplan als Prozess verstehen, einzelne Etappen formulieren und inhaltlich gestalten, Erfahrungen austauschen über bereits erfolgte Änderungen, im IK umfassende Analyse der Mitglieder und Mandatsträger, wie binden wir das letzte Mitglied unter der gegebenen Möglichkeiten (nur 1 Mitglied in Gemeinde) in die Parteiarbeit ein? Situation nach Mitgliedern (territorial) und Mandatsträgern analysieren, moderne Technik nutzen und erfassen, welche Mitglieder erreichbar sind – gehört auch zur Analyse

Florian aus ESA: Jugendverband vergessen, Regionalmitarbeiter zur Unterstützung, Beiräte – paritätisch auch mit VertreterInnen der Jugendgruppen. solidOG sind auf Regionale Strukturen der Partei angewiesen. Auch Ausbildungsplätze bei der Partei. Jugendreferent_inn bitte wieder auf volle Stelle, Aufgrund der Ansprechbarkeit und der erhöhten Verwaltung (RPJ)

Sandro Witt: in SHL eingetreten, weil Büro vorhanden, niederschwelliges Angebot, Mitgliederentwicklung, Geldprobleme der Partei – wir sind in einer bescheidenen Situation, parteipolitische Arbeit findet in Vorständen, das Wesentliche jedoch über den Gartenzaun statt, muss diskutiert werden, Mitgliederentwicklung nicht nur nach unten prognostizieren, sondern Angebote entwickeln zum Mitmachen, Partei, die Demokratie und Mitbestimmung fordert, muss dies auch innerparteilich leben

Holger Hänsgen: 1/6 der Mitglieder online erreichbar, Daten müssen gesammelt und bearbeitet werden – idR die FinanzerInnen, jede Zuwendung muss auch noch erfasst werden – Effektivierung der Verwaltungs- und Finanzarbeit notwendig, hier gutes Level (70% Lastschrift- SHL 85 %), Regionalisierung z.B. beim Weiterleiten von Nachrichten – wer soll das organisieren? Mit Regionalisierung ist eine Effektivierung unserer innerparteilichen Beziehungen erforderlich. Mitglieder, die in der Lage sind sich Informationen anders als auf herkömmlichen Weg zu beschaffen, gewinnen, diese auch zu nutzen.

Steffen Harzer: Finanzierung der GS über Partei nicht möglich, Bürogemeinschaften zwingend, Besetzung der GS? - qualifizieren! Jugendverband – legt eigenes Papier vor – Kommunikationskonzept einarbeiten, ebenso Ergebnisse der Arbeit AG Personal und Mitgliedergewinnung,

6,5 Regionalmitarb.
2,0 direkt gewählte
5,0 (3 VZ, 3 TZ)